

SisForum Sedrun

Ägyptisches Märchen, ägyptische Aufholjagd

Wenn man von Ägypten spricht, gehört wohl ein kurzer Rückblick in die Geschichte zu den Erwartungen.

Nicht etwa über Luxor mit dem Amon-Tempel von Karnak oder den Pyramiden von Gyse, übrigens ein Vergleich der NEAT und den Pyramiden gibt zu beachten: Der ganze Ausbruch des NEAT Tunnels entspricht geradezu dem Volumen von fünf Pyramiden.

Andermatt gehörte im Alpenraum eindeutig zu den Pionieren des Bergtourismus. Schon über Jahrhunderte wurde der Ort durch die Verkehrslage prädestiniert. So waren der Tourismus und die Gütertransporte die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung. Nach dem Bau des Gotthardbahntunnels kam es zu einem grossen Bevölkerungsrückgang. Die Hoteliers probierten mit allen möglichen Angeboten ihre Betriebe überlebensfähig zu halten.

Doch das Tal hat nicht nur touristisch, sondern auch militärstrategisch eine Vorzugslage. Für über hundert Jahre konnte man hinter den „Profiteur Tourismus“ ein grosses Fragezeichen machen. Durch die Militärpräsenz gab es wohl viele wertvolle Verdienstmöglichkeiten, doch die Entwicklung des Tourismus wurde eingeschränkt. Baulandflächen, die zur privaten wirtschaftlichen Ausdehnung nötig gewesen wären, wurden für militärische Belange beansprucht. Ersatzflächen gab es fast keine, da die Lawinenzüge die Zonenpläne natürlich einengten. Das noch wenige Bauland konnte durch die Anwesenheit des Militärs nicht mehr die Investoren für touristische Projekte finden. Der Waffenplatzcharakter mit den unerwünschten Nebenerscheinungen, liess verschiedene Vorhaben scheitern. Die Investitionsfreude für diese Art von Ferienambiente, mit den zu erwartenden Immissionen und Einschränkungen war eben nicht zu finden. Sie verschob sich in Gegenden im Alpenraum ohne diese unliebsamen Immissionen. Dadurch konnte die für die touristische Entwicklung nötige Hotelbettzahl nicht genügend vergrössert werden, um die vom Markt verlangte Infrastruktur den Gästen bieten zu können und die im Bergbahnbereich getätigten Investitionen zu rechtfertigen und

finanziell tragbar zu machen. Das bestehende Gewerbe und die Hotellerie sahen sich nie veranlasst, durch gemeinsame Freizeitprojekte eine Weiterentwicklung zu erzielen. Ihnen genügte scheinbar die zweiseisonalen Tourismuskombi, willkommen ergänzt mit militärischer Kundschaft.

Die Bevölkerungszahlen sind denn auch trotz militärischen Arbeitsplätzen ständig rückläufig. In dieser Zeitspanne ist es in tourismusintensiven Stationen zu erheblichem Wachstum gekommen.

Fachleute und Planer können kaum glauben, dass ein derart gut erschlossenes Tal mit so vorzüglicher Lage für Sommer- als auch Wintertourismuskombi nicht mithalten konnte.

Ein Aufholen oder Wiedergutmachen mit den heutigen Rahmenbedingungen schien bis vor kurzem kaum mehr möglich. Während für die VBS-Mitarbeiter ein Sozialplan bestand, ergab sich für die Talschaft ein einschneidendes Vakuum. Der wirtschaftliche Verlust schien nicht mehr aufholbar.

Doch auf einmal zeigen sich neue touristische Möglichkeiten, von denen man vor einem Jahr im besten Fall nur geträumt hätte. Mit dem Sawiris- oder Orascom-Projekt scheint auf einmal eine „Aufholjagd“ möglich, um die entgangenen Chancen aufzugreifen. Es ist dabei klar zu bedenken, dass wir noch in der Vorbereitungsphase stehen und das Ganze erst mit der Landzusage in die Planungsphase treten kann.

Was hat Samih Saviris nach Andermatt gebracht? Schnell hat er erkannt, dass ein Projekt in dieser Grössenordnung (ich schätze einmal mit 2000 Betten) und der nötigen Landfläche für einen 18-Loch-Golfplatz kaum anderswo in den Alpen zu realisieren ist. Diese Millionen m² sind für ihn von grösster Wichtigkeit, sei es für Ausgleichsflächen oder grosszügige Gestaltung seiner Projekte, die dadurch in einer ganz anderen Dimension verwirklicht werden können. Das ganzheitliche Bergerlebnis ist gegeben und kann Sommer und Winter noch angepasst werden. Die Erreichbarkeit spielt eine grosse Rolle. Unsere ausgezeichnete Verkehrslage bringt viele Vorteile. Ganzjährig von allen vier Richtungen erreichbar: die Hauptverkehrsachse Gotthard führt direkt von den Ballungszentren

vor die Tore von Andermatt. Die wintersichere Zufahrt darf als sehr gut eingestuft werden. Ab dem Flughafen Zürich, Lugano und Mailand ist man in ein bis zwei Stunden am Ferienort. Auch für Touroperators eine wesentliche Ausgangslage.

Andermatt verzeichnet heute nur gerade 1'300 bewirtschaftete Betten. Mit ca. 2'000 zusätzlichen Betten in Hotels und weitervermieteten Appartements ist es somit immer noch in einer bescheidenen Grössenordnung. Zum Vergleich Crans Montana mit 41'500 und La Plagne mit 47'000 Betten. Auch in der Region würde durch dieses Bettenwachstum kein Tourismusort überrundet, so bietet Sedrun und Disentis je über 5'000 Betten und Engelberg über 8'500 Betten an.

Wir wissen alle, dass die Temperatur der Betten wesentlich zum Erfolg der Bergbahnen beiträgt. Andermatt könnte sich ohne die Tagesgäste die zwei Skigebiete Nätschen / Gütsch und Gemsstock nie leisten. Beide Schneesportgebiete sprechen eine unterschiedliche Kundschaft an, würde eines davon fehlen, wären die Auswirkungen auf das örtliche Gewerbe gravierend. Auch der Stellenwert des Urner Naherholungsraums würde dadurch grosse Einbussen erleben.

In den Zentralschweizer Schneesportgebieten haben die Tagesgäste einen Anteil von 68%. Der Druck auf diese Kundschaft wird von Jahr zu Jahr stärker. Neue Aufstieghilfen und erweiterte Beschneiungsanlagen stärken im Norden und im Süden die Anbieter, oft unterstützt durch die öffentliche Hand. Uri wird auch in Zukunft nur bescheidene Mithilfe bieten können, obwohl im Gegensatz zu unseren Nachbarkantonen Wallis und Graubünden die Wasserzinsen nicht in den Herkunftsgebieten bleiben, sondern dem Kanton zufallen. Einzig die Korporation Ursern ist mit einem ansehnlichen Aktienkapital mitbeteiligt. Damit wurden über die Jahre die Spiesse gegenüber der Konkurrenz immer kürzer. Auch wir stehen im Investitionsstau und spätestens beim Ablauf der Konzessionsdauer wird der Engpass erreicht sein. Bereits haben wir zur gegenseitigen Stärkung und zur Verbesserung des Marktauftrittes auch im Hinblick auf das „Saviris-Projekt“ die Gotthard Oberalp Arena gegründet. Eine Grössenordnung, die der Markt verlangt und für das geplante Resort notwendig ist. Dabei spielt die Matterhorn Gotthard Bahn eine wichtige Rolle und

ermöglicht über drei Kantonsgrenzen eine Vielfalt von Schneesportmöglichkeiten, die noch beliebig erweitert werden können. Durch die vorhandenen Spezialisierungsangebote wie dem Gemsstock, dem Goms und dem Oberalpgebiet sind klare Wettbewerbsvorteile vorhanden. Die Anlagen brauchen ein Facelifting in Komfort und Kapazität. Der bereits bestehende Masterplan kann leicht auf die neue Ausgangslage abgestimmt werden. Angesichts des hohen Stellenwerts bei der Wirtschaftlichkeit des Schneesports im Bergtourismus wird auch in diesem Bereich ein Engagement des Investors von grosser Wichtigkeit.

Im Sommer ist das Angebot an Bergerlebnissen riesig. Sieben Alpenpässe, Glacier Express, Postautos, Postkutschen, Dampfbahn, Naturparks, Golf, Wasserwelten, 2-Rad Sport, Wandern und Klettern und eine Vielfalt von kulturellen Angeboten in der ganzen Region, darf als konsequente und langfristige Differenzierungsmöglichkeit und somit als viel versprechender Erfolgsfaktor angenommen werden.

Die Neuansiedlung von Hotelketten garantiert eine starke und verpflichtende Auslastung. Sie führt zur Internationalisierung des Angebots. Die Planung im grosszügig vorhandenen Bauland des Waffenplatzes, in herrlicher besonnter Bergatmosphäre ermöglicht neue Dimensionen und wird sich von den oft eingegengten Anlagen im Dorf wesentlich abheben. Um Andermatt mit seinem heimeligen Dorfcharakter mit einzubeziehen, ist vorgesehen, einige der noch freien Bauparzellen zu integrieren.

Wellness, Fitness, Selfness, Beauty- und Entspannungsangebote können mit Seminar- und Kongresstourismus lang andauernde Saisonzeiten ermöglichen. Der 18-Loch Golfplatz und zusätzliche Indoor-Sportmöglichkeiten runden das Angebot ab.

Auf einen Schlag die Entwicklung von 30 bis 40 Jahren Brachzeit aufzuholen, bedingt ein Umdenken und Herzblut aller Beteiligten. Man kann sich leicht vorstellen, dass man diese Aufholjagd, wenn man sie so nennen will, unter anderen Voraussetzungen und verschärften Rahmenbedingungen stattfinden wird. In 30 Jahren sind die Kosten ca. 7 bis 10-fach angestiegen. Solche Investitionen können nur in einem Gesamtkonzept zum Erfolg führen. Dafür

können die neuesten Erkenntnisse der Tourismusbranche und das veränderte Kundenverhalten als Ausgangslage zu einem marktorientierten Resort mit eingezogen werden. Mit der damit erreichten Einzigartigkeit und der vorgängig erwähnten Angebotsdifferenzierung dürfte die Wettbewerbsfähigkeit gegeben sein. Das geplante Resort muss die kritische Masse übertreten, um eine Destinationsgrösse in den Bereichen Natur, Sport, Freizeit und Kultur zu erreichen.

Mit Herrn Sawiris haben wir eine absolut herausragende und innovative Persönlichkeit. Durch seine grosse touristische Erfahrung, seine visionären Ideen und seinem breit gefächerten Beziehungsfeld zu weiteren Investoren und Tourenoperators kann in Verbindung mit seinem unternehmerischen Denken und den bereits erfolgreich erstellten Ferienresorts im mittleren Osten, die beste sich vorzustellende Voraussetzung zum Erfolg des Projektes erwartet werden.

Dass sich diese Chance nicht so schnell wieder ergibt, liegt auf der Hand. Die Bevölkerung und die Behörden haben diese einmalige Gelegenheit erkannt und stehen voll hinter der Projektidee und mit Freude darf man in allen Gremien viel Herzblut und Engagement für die Sache feststellen.

Uri und Ursern ist diese Chance zu gönnen, sind doch die erbrachten Leistungen und Opfer für Landesverteidigung und Verkehrsbewältigung für die Wirtschaft nördlich und südlich der Alpen gewaltig. Das Volk kann wieder an die Zukunft glauben. Hunderte von Arbeitsplätzen, Aufträge für Gewerbe und eine Bereicherung des Lebensraums für die Bewohner zeigen einen leuchtenden Sonnenaufgang auf unseren herrlichen Bergspitzen.

Noch einige Bemerkungen zur Person von Herrn Sawiris. Wer ihn kennt, wird mit Sicherheit von seinem Charisma begeistert sein. Als Mitglied der Kontaktgruppe hatte ich die Gelegenheit, öfters seine Vorstellungen und Ideen kennen zu lernen. Dabei ist mir neben dem beherrschten Fachwissen auch die ausserordentliche Sozialkompetenz aufgefallen. Seine Kommunikationsfähigkeit ist bestechend und hat bei allen Medienauftritten überzeugt. Die Medienpräsenz war auch entsprechend gross und äusserst positiv.

Ein neues Ferienresort und die Umnutzung eines ausgedienten Waffenplatzes hört sich gut an, dazu ein Investor aus dem nahen Osten, der unsere Sprache spricht und im alten Alpentourismus einsteigen will, ist sicher nicht alltäglich.

Gelingt diese ägyptische Aufholjagd?

Ich überlasse es Ihnen, geschätzte Damen und Herren, sich darüber ein Urteil zu bilden. Ich persönlich bin überzeugt von der Machbarkeit und sehe dem Spatenstich optimistisch entgegen.

Karl Danioth

24.04.2006/am